

Diplomarbeit

- Kein Grund zur Panik!

Was ist wichtig?

Und wie fange ich es an?

Hallo Studi!

Wenn Du diesen kleinen Diplomarbeitsführer in der Hand hältst, stehst Du vermutlich schon in den (gedanklichen) Vorbereitungen Deiner Abschlussarbeit – sei es jetzt eine Diplomarbeit oder Magisterarbeit oder Examensarbeit für das Lehramt. Und wahrscheinlich geht es Dir wie fast allen an diesem Punkt: Ideen wechseln sich mit Unsicherheit ab – wobei die Unsicherheit oft überwiegt. Die nächsten Seiten sollen Dir helfen, diese Unsicherheit zu überwinden und produktiv an Deine Abschlussarbeit heranzugehen.

Inhalt:

- 1) Themensuche
- 2) Literatursuche
- 3) *Research Question* oder *Hypothesis*
- 4) Materialsuche
- 5) Kriterien für eine gute Arbeit
- 6) Aufbau der Abschlussarbeit
- 7) Kopf hoch!

Viel Spaß beim Lesen!

Simone Müller, Anglistik (Assistentin bei Prof. Jucker)

1) Themensuche

Erfahrungsgemäß dauert es eine ganze Weile, bis das Thema für die Abschlussarbeit feststeht, und diese Zeit bzw. den Themenfindungsprozeß wirst Du vermutlich oft als langwierig und anstrengend empfinden. Aber wie kommt man überhaupt zu einem Thema? Hier ein paar Fragen und Hinweise:

- a) Welches Gebiet der Linguistik interessiert Dich am meisten? Wo hast Du evtl. schon ein paar Grundkenntnisse?
- b) Wenn Du Dir ein Gebiet ausgesucht hast: Welche Frage interessiert Dich dabei? Was könnte man untersuchen?
- c) An welchem Datenmaterial könnte man diese Frage untersuchen? Wie kommst Du an Datenmaterial heran? Kannst Du vorhandene Korpora verwenden (z.B. die, die auf den Rechnern im Lernzentrum installiert sind), müßtest Du bei Firmen oder Instituten etc. nachfragen oder müßtest Du selbst Datenmaterial sammeln?
- d) Parallel dazu: Gibt es Literatur in dieser Richtung? Was ist in diesem Gebiet schon untersucht worden? Was noch nicht?
- e) Kann man eine Fragestellung, die in der Literatur schon behandelt wurde, abwandeln? Z.B.: „Treffen die Ergebnisse, die Autor Schmidt bei Werbetexten in der Tageszeitung gefunden hat, auch auf Werbetexte im Internet zu?“ Oder: „Läßt sich die Theorie von Autor Meier zum Sprachgebrauch von Muttersprachlern auch auf den Sprachgebrauch von Nichtmuttersprachlern übertragen?“ Oder: „Autor Schneider hat XY anhand der Theorie AB untersucht. Macht es Sinn, XY anhand der Theorie CD zu untersuchen?“

Die Themensuche ist wie Zöpfe flechten: Von jeder Seite kommt etwas hinzu. Nachdenken über das, was Dich interessieren würde, Gespräche mit anderen Studenten, Literatursuche und sich einlesen in die Literatur, passendes Datenmaterial suchen, nachdenken über eine geeignete Themenstellung – das alles läuft parallel. Und oft zieht es

sich über mehrere Monate; deshalb ist es sinnvoll, rechtzeitig mit dem Denken zu beginnen. Außerdem muß man u.U. Literatur bestellen, die dann ebenfalls nicht von heute auf morgen zu bekommen ist. Es ist aber wichtig, frühzeitig nach möglichst aktueller Literatur zu suchen und sich einzulesen, weil man so am besten einen realistischen Blick und mehr Ideen für interessante und machbare Themen bekommt.

2) Literatursuche

Jetzt stellst Du Dir vielleicht die Frage, wo und wie Du denn an passende Literatur kommst. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, die ich unten aufliste.

Vielleicht hast Du auch schon gesucht und nichts gefunden, was sich genau auf Dein geplantes Thema bezieht. Macht aber eigentlich nichts – Du willst ja wahrscheinlich ein Thema bearbeiten, das vor Dir noch niemand in dieser Form behandelt hat. Also kannst Du maximal Literatur finden, die sich auf Teile Deines Themas bezieht, z.B. auf eine Theorie, die Du untersuchen oder verwenden willst, auf Untersuchungen, die in ähnlicher Form durchgeführt wurden, auf Untersuchungen, die in derselben Form an anderem Datenmaterial durchgeführt wurden etc. Aber natürlich wirst Du versuchen, Bücher oder Artikel zu finden, die Deinem Thema möglichst nahe kommen.

Hier die Möglichkeiten der Literatursuche:

- Als Ausgangspunkt kannst Du vielleicht ein Buch verwenden, von dem Du weißt, daß es zu Deinem Thema oder Gebiet paßt, aber möglichst ein modernes.
- In dessen Bibliographie finden sich dann oft weitere interessante Bücher und Artikel (Schneeballsystem).

- Oder Du suchst im Bibliothekskatalog der Uni (OPAC), entweder nach Titelstichwörtern oder nach Stichwörtern. Denk daran, daß Dir nicht nur das Verzeichnis der Gießener Bibliotheken zur Verfügung steht, sondern z.B. auch das Frankfurter Verzeichnis.
- Unser OPAC bietet auch einen Link an zum Periodicals Contents Index / PCI, wo Du ebenfalls mit (Titel-)Stichwörtern suchen kannst.
- Auch die MLA (z.B. auf den Rechnern in der UB, Erdgeschoß rechts hinter den Glastüren – dort, wo auch die Bibliothekare sitzen) ist immer eine gute Quelle.
- Prinzipiell kannst Du auch elektronische Buchhandlungen wie amazon.com zur Suche benutzen.
- Du kannst auch ganz allgemein im Internet mit einer Suchmaschine nach Stichwörtern suchen. Dabei solltest Du allerdings etwas mehr Zeit einkalkulieren und die Frustrationsschwelle möglichst hoch ansetzen... Trotzdem lohnt es sich oft!
- Du wirst verschiedene Stichwörter ausprobieren müssen: solche, die für Dein Thema ganz zentral sind, aber auch u.U. andere, die es nur am Rande berühren; komplexe und simple; und auf jeden Fall immer in beiden Sprachen!

Noch zwei Tips:

1) Die Bibliothekare/innen in der UB sind im Allgemeinen sehr hilfreich, wenn Du mit Suchmöglichkeiten nicht zurechtkommst.

2) Du brauchst keine Berührungängste zu haben:

die Assistenten hier in Gießen, aber auch Mitarbeiter von anderen Unis oder Autoren helfen meistens gern weiter, wenn sie können.

Durch Nachfragen kann man z.B. Kontakt bekommen zu anderen Leuten, die sich schon mit Deinem Thema oder einem ähnlichen beschäftigt haben.

Bei denen gibt es manchmal wertvolle Hinweise u.a. auf passende Literatur.

Auch wenn Artikel nicht über die Fernleihe zu kriegen sind, kann man deren Autoren i.d.R. anfragen (z.B. per Email).

3) Zur Ausleihe in der Bibliothek Frankfurt siehe den Anhang (Faltblatt der STUB Frankfurt)

3) *Research Question oder Hypothesis*

Das ist der Dreh- und Angelpunkt Deiner Arbeit!!!

Von der *research question* oder *hypothesis* (oder der Einfachheit halber ab jetzt Hypothese) hängt i.d.R. ab,

- ⇒ wie die Gliederung Deiner Arbeit aufgebaut ist
- ⇒ welche Begriffe Du erklären mußt
- ⇒ welche theoretischen Ansätze Du beschreibst und wie ausführlich
- ⇒ welche Korpora Du letztendlich benutzt
- ⇒ welche Analysen Du durchführst
- ⇒ wie ausführlich Du Deine Analysen im Text beschreibst
- ⇒ was Du in der *conclusion* schreibst
- ⇒ was Du in den Anhang packst und was nicht
- ⇒ usw. usw.

Ohne vernünftige Hypothese ist Deine Arbeit nur halb so viel wert, weil sie dann nicht zielgerichtet und in aller Regel auch nicht logisch aufgebaut ist. Die Hypothese steht ganz am Anfang Deiner Arbeit, und an ihr richtet sich alles Nachfolgende aus. Alles, was nötig ist, um Deine Hypothese bestätigen (oder nicht bestätigen) bzw. Deine *research question* beantworten zu können, gehört in den Text – und alles andere, für die Hypothese nicht relevante, gehört nicht hinein. Und die Hypothese steht wieder am Ende Deiner Arbeit: Spätestens in der *Conclusion* mußt Du eine explizite Antwort auf die *research question* bzw. eine Neubewertung Deiner Hypothese liefern.

(Übrigens ist es nicht unbedingt tragisch, wenn sich Deine Hypothese nicht bestätigt; allerdings sollte sie schon so realistisch wie möglich sein.)

Was ist aber eine vernünftige Hypothese?

Entweder Du triffst eine Annahme über das Ergebnis Deiner Untersuchungen. Oder Du stellst eine ganz konkrete Frage, die Du mit Deinen Untersuchungen beantworten willst. Ein paar (nicht ganz exakte) Beispiele:

- ◆ Ich nehme an (oder behaupte), daß sich Zeitschriftentexte von Webtexten dadurch unterscheiden, daß sie längere und komplexere Sätze enthalten.
- ◆ Ich möchte feststellen, welche Evaluationsmethode besonders geeignet ist, um die Qualität von Maschinenübersetzungssystemen zu bewerten.
- ◆ Ich gehe davon aus, daß die Theorie von Autor Schmidt nicht auf das Sprachlernverhalten von Erwachsenen anwendbar ist, weil ...
- ◆ Ich vermute, daß der Gebrauch des *past participle* in der amerikanischen Literatur dieses Jahrhunderts abnimmt im Vergleich zur amerikanischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Das untersuche ich an folgenden Texten:...

Schreib alles auf, was Dir an möglichen Hypothesen und Fragen einfällt (auch wenn sie Dir vielleicht im Moment nicht gerade sinnvoll erscheinen), und in verschiedenen engen Begrenzungen. Manche werden vielleicht zu eng gestellt sein und nicht genug Stoff für eine Abschlussarbeit bieten, andere sind mit Sicherheit zu allgemein. Je mehr Dir einfällt, desto eher kannst Du aber auswählen. Wie schon erwähnt – die Literatur zum Thema kann Dir ebenfalls dazu Ideen liefern. Was andere untersucht haben, kannst Du auch untersuchen, wenn auch vielleicht in kleinerem und etwas geänderten Rahmen!

Wenn Du Dir zwei oder drei Hypothesen ausgesucht hast, die Du für geeignet hältst, kann Dein Prof. meistens beurteilen, ob sie vom Untersuchungsumfang her okay sind.

4) Materialsuche

Auch damit solltest Du Dich frühzeitig befassen, denn wenn Du Datenmaterial erst anfordern, zusammensuchen oder selbst erstellen muß, kann das ein bißchen länger dauern.

Natürlich hängt die Art und Weise Deiner Materialsuche sehr von Deinem Thema ab. Deshalb betreffen Dich vermutlich nur einige der folgenden Hinweise dazu, wie man an Material kommen kann:

- Zeitungen kann man in der Bibliothek finden (ggf. in Frankfurt), genauso wie viele Zeitschriften. Sollen es englischsprachige sein, die Du in keiner Bibliothek kriegst, lohnt sich ein Anruf oder eine Mail an den Verlag. Manchmal hat man damit ganz guten Erfolg.
- Ähnliches gilt für Handbücher.
- Firmen sind meistens sehr zuvorkommend, was Prospekte, Kataloge und sonstige Dokumente angeht, die jeder Kunde bekommen kann, aber bei internen Dokumenten sind sie in der Regel ziemlich verschlossen – es sei denn, Du hast dort ein Praktikum gemacht.
- Das Internet bietet natürlich auch eine Fülle von Datenmaterial, aber wie bei der Literatursuche gilt, daß man genügend Zeit für die Suche im Internet einplanen muß.
- Im Computerlab der Anglistikbibliothek ist eine Fülle von Korpora vorhanden, sowohl an literarischen Texten als auch an Transkriptionen (z.B. The British National Corpus). Diese Korpora bieten den Vorteil, daß sie z.T. mit Such- und Analyseprogrammen verknüpft und sehr umfangreich sind.

- Gute Erfahrungen haben wir bisher auch mit Software wie Übersetzungsprogrammen gemacht: Auf Anfrage und mit der Bestätigung des Professors über die beabsichtigte Nutzung stellten einige Verlage die Programme kostenlos für ein paar Monate zur Verfügung. Ähnliches dürfte wohl auch für Sprachlern- oder Grammatikprogramme (etc.) gelten.
- Wenn Du eigenes Datenmaterial erstellen willst, zu dem Du Personen brauchst:
 - In Firmen Aufnahmen für Konversationsanalysen oder ähnliches zu machen, stößt häufig auf Widerstand. Die Möglichkeiten dazu muß man sondieren, bevor man sich auf ein Thema festlegt.
 - Studenten sind oft die geeignetsten Versuchspersonen – aber sie sind in Mengen nur im Semester da!
 - Wenn Du Muttersprachler (Englisch) brauchst, solltest Du schon die meisten davon kennen, sonst könnte es sein, daß Du nicht genügend Versuchspersonen findest.
 - Mach Dir einen genauen Plan, welche Art von Daten Du brauchst, wieviel davon und wie Du sie bekommst! Gute Vorbereitung ist wichtig, sonst verschwendest Du Zeit und Energie in die Erhebung von Daten, die Dir hinterher nicht viel nützen, weil Du Fehler gemacht hast.
 - Welche Faktoren muß Du berücksichtigen, die evtl. einen Einfluß auf Deine Daten haben könnten?
 - Für statistische Analysen nützt es nichts, wenn Du sehr differenzierte Daten hast – da sind eigentlich mindestens „five of a kind“ nötig, d.h. z.B. fünf Testpersonen, bei denen alle relevanten Faktoren (wie Alter, Ausbildung oder Sprachkenntnis) außer dem Faktor, den Du untersuchen willst, gleich sind.

Gerade bei der Planung für eigenes Datenmaterial ist die entscheidende Frage, was im Bezug auf Deine Hypothese relevant ist. Bevor Du Deinen (detaillierten) Plan in die Tat umsetzt, kannst Du Dir zur

Sicherheit ein Okay oder Verbesserungsvorschläge dazu bei Deinem Professor holen.

Aber auch bei der Auswahl und der Begrenzung von vorhandenem Material dienen die folgenden beiden Fragen als Entscheidungskriterium:

- ◆ Was genau will ich untersuchen? (→ Hypothese)
- ◆ Eignet sich dieses Datenmaterial dazu?

Übrigens kannst Du den Korpus in Deiner Abschlußarbeit auch gestaffelt untersuchen: Bei der Beschreibung z.B. kannst Du Dich auf den gesamten Korpus beziehen, bei der quantitativen Analyse beschränkst Du Dich auch einen Teil davon, und für die qualitative Analyse nimmst Du wiederum nur einen Teil des Materials aus der quantitativen Analyse.

Ansonsten gilt dasselbe wie auch schon bei der Literatursuche: Keine Angst davor, Kontakte zu knüpfen! Selbst wer Dir keinen geeigneten Korpus zur Verfügung stellen kann, kennt vielleicht jemanden, der/die Dir weiterhelfen könnte...

5) Kriterien für eine gute Arbeit

Eine gute Arbeit ist logisch aufgebaut und verständlich. D.h.:

- Entscheidend ist eine gute Hypothese oder *research question*, an der sich alles andere ausrichtet.
- Die Arbeit muß klar strukturiert sein (mehr dazu im nächsten Abschnitt).

- Es müssen alle für die Bearbeitung der Hypothese wichtigen Begriffe und Theorien eingeführt und zumindest kurz erklärt werden (der Umfang richtet sich jeweils nach der Relevanz für Dein Thema).
- Deine Argumentation muß nachvollziehbar sein; sie darf keine logischen Lücken enthalten.
- Es sollte immer klar sein / werden, warum Du Deine Untersuchungen so und nicht anders durchgeführt hast, warum Du welche Theorien verwendest und andere ablehnst etc. Über manche Deiner Entscheidungen kann man vielleicht anderer Meinung sein; das ist aber nicht schlimm, solange Du sie gut begründest.
- Als Zielpublikum kannst Du Dir vielleicht andere Linguistikstudenten/innen vorstellen oder eine/n Dozenten/in, der/die Deinen speziellen Themenbereich nicht kennt.

Im Verlauf Deiner Arbeit wirst Du vielleicht feststellen, daß Du an der einen oder anderen Stelle Deiner Untersuchungen etwas besser anders gemacht hättest; oder daß Dein Korpus nicht ganz so gut geeignet war, wie Du gedacht hattest; oder daß sich Deine Hypothese nicht bewahrheitet hat. Das alles ist kein Grund zur Panik. Fehler darf man zugeben (am geschicktesten in Form von Verbesserungsvorschlägen für zukünftige Untersuchungen!), ohne daß sich das negativ auf die Note auswirken würde, solange Du die obengenannten Kriterien erfüllst. Auch das Ergebnis Deiner Untersuchungen darf anders sein als erwartet, solange Deine Hypothese nicht völlig aus der Luft gegriffen oder von vornherein unrealistisch, sondern begründet war.

Weitere Kriterien für eine gute Arbeit findest Du im nächsten Abschnitt.

6) Aufbau der Abschlussarbeit und ein paar Formhinweise

Als ein Kriterium für eine gute Arbeit habe ich oben ein klare Struktur genannt. Das ist vergleichbar mit einem Hausbau: Zuerst muß ich die Fundamente legen, und dann strukturiert bauen – ich kann nicht mal hier einen Stein setzen und mal dort, oder schon mal eine Tür einbauen, wenn die Wände noch nicht fertig sind. Genauso muß Deine Abschlussarbeit logisch aufgebaut, strukturiert sein, damit sie für den Leser nachvollziehbar ist.

Wie sieht die Grundstruktur aus?

- 1) Titelseite, Erklärung* (s.u.), Inhaltsverzeichnis, ggf. Verzeichnis der Tabellen, Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen und deren Vollformen.
- 2) Kurze Einführung ins Thema
- 3) Darstellung der Hypothese / *research question*
- 4) *Methodology* (Vorgehensweise und Aufbau der Untersuchungen und der Abschlussarbeit kurz erklären)
- 5) Theorieteil
Der Theorieteil enthält die Erklärung der relevanten Fachbegriffe, die Darstellung von relevanten Theorien und Ansätzen und ggf. die Darstellung von vergleichbaren, in der Literatur beschriebenen Untersuchungen.
Es gibt Kriterien, nach denen man die Reihenfolge der Darstellung von Ansätzen etc. festlegen kann:
Alphabetisch, chronologisch, nach der Nähe zu dem Ansatz, den man selbst favorisiert, von einem Extrem über die Mischansätze zum anderen Extrem, nach der Relevanz für die Hypothese, ...
Da gibt es keine festen Vorgaben – Hauptsache, der Theorieteil IST logisch aufgebaut und die Logik ist erkennbar und verständlich.
Der Theorieteil sollte nicht aufgebläht werden; er soll eben nur das enthalten, was für die Bearbeitung der Hypothese relevant ist.

- 6) Detaillierte Darstellung der eigenen Untersuchungen (Aufbau und Vorgehensweise)
- 7) (Relativ) detaillierte Ergebnisse
Lange Texte und ganz detaillierte Tabellen, die über mehrere Seiten gehen, gehören normalerweise in den Anhang. In den Text gehören aber alle Ergebnisse, die für die Argumentation hinsichtlich der Hypothese verwendet werden; die Argumentation muß grundsätzlich nachvollziehbar sein, ohne daß der Leser dazu im Anhang blättern muß.
Tabellen müssen so gut ausführlich beschriftet und betitelt sein, daß man sie auch ohne Textzusammenhang verstehen kann. Der Text soll den Inhalt der Tabelle in Worte fassen (also ziemlich ausführlich die Ergebnisse beschreiben). Das mag zwar doppelt gemoppelt erscheinen, ist aber Standard.
- 8) Zusammenfassung der Ergebnisse und Argumentation / Auswertung (Bedeutung der Ergebnisse für die Hypothese darstellen)
- 9) *Conclusion*
Kurze Wiederholung der Hypothese, nochmalige knappe Zusammenfassung der Ergebnisse und zusammengefaßte Antwort auf die *research question* bzw. Beurteilung der Richtigkeit der Hypothese
- 10) Bibliographie
Es gibt verschiedene, in der englischen Linguistik gebrauchten Bibliographiestile, die Du in verschiedenen Büchern findest – oder in der Anleitung (*form sheet*) für Proseminararbeiten. Such Dir EINEN Stil aus und bleibe dann dabei; bitte keinen Stilmix!
- 11) Anhang
In den Anhang gehört alles, was der Leser braucht, um nicht nur Deine Argumentation, sondern auch Deine Untersuchungen selbst nachvollziehen zu können.

So sieht die Grundstruktur aus. Je nach Thema und Vorgehensweise kann sie hier und da etwas abgewandelt werden, falls erforderlich. Aber

wie schon erwähnt: die Struktur muß logisch und erkennbar bleiben.
Dann ist die Schlacht schon halb gewonnen.

*Eine Erklärung könnte ungefähr so lauten:

“Ich versichere, daß ich die Diplomarbeit einschließlich beigefügter Tabellen, graphischer Darstellungen u.ä.m. selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.”

Viel Erfolg!

7) Kopf hoch!

Das alles hört sich nach viel Arbeit an. Ist es auch. Und viele konkrete Fragen, die Du im Zusammenhang mit Deiner Arbeit hast, wirst Du selbst beantworten müssen, weil das einfach dazugehört. Aber das Angenehme ist, daß Du sie auch selbst beantworten DARFST! Du mußt nicht alles und jedes von Deinem Professor absegnen lassen. Du darfst Entscheidungen treffen, und sie werden akzeptiert, solange sie begründet sind bzw. solange Du sie konsequent durchführst (wie z.B. beim Bibliographiestil).

Für viele ist die Abschlussarbeit trotz der vielen Arbeit eine gute Erfahrung gewesen, bei der sie so einiges gelernt haben (eben *learning by doing*).

Und manchmal entstehen durch die Abschlussarbeit nützliche Kontakte und sogar richtige Jobs ...